

Fragen des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens

Sozial- und wirtschaftspolitische Anliegen des amerikanischen Katholizismus

Wir haben schon in den vergangenen Jahren (vgl. Herder-Korrespondenz Jg. 2, S. 86 ff, Jg. 3, S. 123 ff) unsern Lesern den Text der Botschaft mitgeteilt, die die Abteilung für Soziale Aktion der National Catholic Welfare Conference — der bischöflich geleiteten Dachorganisation des amerikanischen Katholizismus — jedes Jahr am „Tage der Arbeit“ (dem ersten Montag im September) erläßt. In ihr kommen jeweils die sozialen Anliegen des amerikanischen Episkopats zum Ausdruck. Schon seit 1948 wenden sich die Bischöfe dabei nicht mehr nur an die Arbeiter, sondern ausdrücklich auch an die Arbeitgeber. Das seit 1946 immer wieder betonte Prinzip der institutionellen Verankerung der Zusammenarbeit der Sozialpartner (das System der „Industrieräte“) steht auch dieses Jahr wieder stark im Mittelpunkt der Botschaft.

Der Tag der Arbeit ist ein besonderer Feiertag. Er ist ein Tag, der besonders herausgehoben worden ist, um die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes, besonders aber des arbeitenden Volkes, auf die Tatsache zu lenken, daß sie eine von Gott geschenkte Würde besitzen und daß ihnen die Verpflichtung der Brüderlichkeit gegeneinander und des Dienstes gegenüber ihren Mitmenschen auferlegt ist. Diese Würde wurzelt in unserer gemeinsamen Erschaffung durch Gott den Vater und unserer gemeinsamen Erlösung durch Christus, der der Pflegesohn eines Zimmermanns und selbst während seines nichtöffentlichen Lebens ein Arbeiter war. Der Tag der Arbeit darf nicht ohne diese Wurzeln gesehen werden. Er sollte im tiefsten ein religiöser Feiertag sein.

Kirche und Gewerkschaft

Dieser ausgesprochen religiöse und nicht nur weltliche Charakter des Tages der Arbeit hat sich in diesem Jahre durchgesetzt und wird sich in der Zukunft immer mehr durchsetzen. Tausende von Mitgliedern der Arbeiterbewegungen begehen in den Industriestädten der Vereinigten Staaten den Tag, indem sie gemeinsam mit ihren Bischöfen und Priestern das Meßopfer für die Förderung des Anliegens der sozialen Gerechtigkeit und Liebe opfern. Laienschaft und Klerus danken Gott dem Allmächtigen zusammen für eine Arbeiterbewegung, die keiner anderen in irgendeinem Lande nachsteht und flehen ihn an, auch in Zukunft über sie zu wachen, so daß alles, was sie tut, zum Besten nicht nur ihrer eigenen Mitglieder, sondern der Nation als ganzer sein möge. Die Kirche in den Vereinigten Staaten nimmt freudig an der jährlichen Feier des Tages der Arbeit teil. Die amerikanische Gewerkschaftsbewegung, die bei dieser Gelegenheit besonders geehrt wird, wird, wie wir hoffen und beten, den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Liebe, auf denen sie aufgebaut ist, weiter treu bleiben.

Getreu den Lehren der päpstlichen Sozialzyklen ermutigt die Bewegung der Katholischen Sozialen Aktion in den Vereinigten Staaten auch weiterhin die Arbeiterbewegung, das arbeitende Volk des ganzen Landes zu

organisieren, daß sie die volle wirtschaftliche bürgerliche Freiheit erringen und vermittels von Gewerkschaften ihrer eigenen Wahl fähig werden, ihren eigenen, ihnen gemäßen Beitrag für den Aufbau einer gesunden Sozialordnung zu leisten. Es gibt ernsthafte Schwächen und Fehler in einigen amerikanischen Gewerkschaften genau so wie in gewissen Organisationen der Arbeitgeber, der Unternehmer und der freien Berufe, aber diese Mißbräuche können und sollten von den Mitgliedern selber beseitigt werden, denn ihre überwiegende Mehrzahl sind ehrliche Männer und Frauen, die nur dazu gebracht werden müßten, sich ihrer persönlichen Verantwortlichkeit für die Kollektiventscheidungen ihrer Gewerkschaften bewußt zu werden.

Aus diesem — unter anderen Gründen — besteht die Kirche auf der moralischen Verpflichtung der arbeitenden Männer und Frauen, die Zusammenkünfte ihrer Gewerkschaften regelmäßig zu besuchen und ein aktives und selbstloses Interesse an ihren alltäglichen Geschäften zu nehmen. Aus diesem — unter anderen Gründen — führt die Kirche auch solch ein weitgespanntes eigenes Programm der Arbeitererziehung selber durch. Sie will sich damit in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten der Gewerkschaften einmischen, sondern dem Arbeiter nur eine abgerundete Schulung in den christlichen Sozialprinzipien vermitteln, vor allem aber ihn ermutigen, ein treues und tätiges Mitglied seiner entsprechenden Gewerkschaft zu werden, ein Mitglied, das fähig und gewillt ist, den ihm zustehenden Anteil an der Verantwortlichkeit für die Gewerkschaftspolitik und die Gewerkschaftsprogramme sowie auch für die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und der Wirtschaft als ganzer zu übernehmen.

Soziale Gerechtigkeit — ein Anliegen aller

Dieselbe christliche Sozialerziehung ist ebenso notwendig für die Mitglieder der Arbeitgeberverbände, der Farmerorganisationen und der Standesvereinigungen, die alle zusammen mit der Arbeiterbewegung auf Grund der Tugend der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet sind, untereinander harmonisch zum allgemeinen wirtschaftlichen Nutzen der Nation als ganzer zusammenzuarbeiten. Wir sind Brüder unter dem einen Gott und Vater aller und sind moralisch verpflichtet, durch unsere zuständigen Organisationen zum Besten aller und eines jeden zusammenzuarbeiten.

Von diesem Gesichtspunkt aus kann man sagen, daß der Tag der Arbeit, der ursprünglich zu Ehren der Arbeiter eingeführt worden ist, in Wirklichkeit ein allgemeiner Feiertag zu Ehren aller derjenigen ist, die sich aufrichtig bemühen, die Sache der sozialen Gerechtigkeit und Liebe zu fördern. Es ist deswegen angemessen, daß an der Feier des Tages der Arbeit und besonders an den religiösen Feierlichkeiten dieses Tages auch mehr und mehr die Arbeitgeber, die Angehörigen der freien Berufe und alle Bürger im allgemeinen teilnehmen. Das ist ein gutes Zeichen für den sozialen Fortschritt, ein Symbol der wachsenden Anerkennung unserer gemeinsamen Verantwortung, unter Gott dazu zusammenzuarbeiten, die Herrschaft der sozialen Gerechtigkeit im amerikanischen Wirtschaftsleben aufzurichten.

Der Stand des Verhältnisses der Sozialpartner

Es ist aber offenbar nicht genug, die gegenseitige Abhängigkeit der Gewerkschaften, Arbeitgebervereinigungen, Farmerorganisationen, der Berufsverbände und weiterhin ihre gemeinsame Verantwortung für die Zusammenarbeit miteinander zum allgemeinen Besten des Wirtschaftslebens theoretisch anzuerkennen. Unsere guten Vorsätze sterben ab, wenn wir nicht willens sind, ständige industrielle, landwirtschaftliche und berufsständische Gruppen zu organisieren, durch die dieser zunehmende Geist der Zusammenarbeit in ganzen Industriezweigen, in der ganzen Nation und schließlich in der Welt als ganzer wirksamer werden.

Man kann den Fortschritt, der in dieser Hinsicht gemacht worden ist, übertreiben. Wenn der Geist der Zusammenarbeit auch ständig wächst, so ist er doch nicht immer im amerikanischen Leben sichtbar. Einige Arbeitgeber widersetzen sich noch immer bitter der Gewerkschaftsbewegung, andere, die gegen ihren Willen gezwungen worden sind, eine Gewerkschaft in ihrem Betrieb anzuerkennen, zeigen sich kämpferisch und unwillig, wenn es sich darum handelt, den Bereich der Kollektivverhandlungen über das bloße Minimum, das durch eine strenge Interpretation des Buchstabens des Gesetzes verlangt wird, auszudehnen. Noch andere sind zwar aufrichtig für Kollektivverhandlungen im Bereiche des Betriebes, aber widersetzen sich noch immer einer Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberschaft in jenen weitgehenden Fragen, die ganze Industriezweige und das Wirtschaftsleben als ganzes betreffen.

Andererseits sind auch einige Gewerkschaften ebenso kurzsichtig in der Behandlung umfassender Probleme der amerikanischen Wirtschaft. Andere wieder sind unnötigerweise kämpferisch oder in übertriebener Weise eifersüchtig auf ihre Vorrechte bedacht und unwillig, selbst mit einem wohlwollenden Arbeitgeber harmonisch zusammenzuarbeiten.

Im allgemeinen aber ist es nur gerecht, wenn man sagt, daß in den verflossenen Jahren im Bereiche der Kollektivverhandlungen wie in dem der sozialen Gesetzgebung Fortschritte gemacht worden sind. Es gibt noch immer sowohl in der Bundes-, besonders aber in der bundesstaatlichen Gesetzgebung ernsthafte Lücken, Mängel, die so schnell wie möglich beseitigt werden sollten. Auch gibt es noch immer gewisse Bundes- und staatliche Arbeitsgesetze, die abgeschafft oder zum mindesten radikal verändert werden sollten, damit den Arbeitern Gerechtigkeit geschieht und damit ein besseres Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber gefördert wird.

Trotz dieser und anderer ernsthafte Probleme, wie z. B. dem Mangel an angemessener Arbeitnehmerorganisation unter Angestellten und landwirtschaftlichen Arbeitern und dem Mangel an angemessener Gesetzgebung für Landarbeiter- und Minderheitsgruppen, sind wir wohl berechtigt, einen gemäßigten Optimismus für die Zukunft zu hegen.

Institutionelle Verankerung der Zusammenarbeit

Es würde jedoch ein schwerer Fehler sein, wenn die Amerikaner selbstzufrieden würden. Wir haben erhebliche Fortschritte gemacht, aber wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Kollektivverhandlungen, so wie sie heute üblich sind, sind ein guter Anfang, und ihre Wohl-

taten sollten viel weiter in den ganzen Vereinigten Staaten wirksam werden. Aber selbst wenn Kollektivverhandlungen soweit wie möglich auf alle Fragen in der ganzen amerikanischen Industrie ausgedehnt würden und selbst wenn sie — wie es sein sollte — durch eine gute Gesetzgebung ermutigt und unterstützt würden, wäre das noch immer nicht die vollständige Antwort auf unsere wirtschaftlichen Probleme. Selbst dann wäre es, wie die augenblickliche beschränkte Form, nur ein Schritt in der richtigen Richtung oder vielmehr ein Ausgangspunkt, von dem wir allmählich weiterschreiten könnten zu einem föderativen System ständiger Einrichtungen der Zusammenarbeit für das Gemeinwohl. Diese gemeinsamen Einrichtungen zur Zusammenarbeit müßten durch die erwählten Vertreter der betreffenden organisierten Gruppen in Freiheit eingesetzt werden und sollten nicht nur zur Förderung ihrer eigenen Interessen wirken, sondern auch zur Erfüllung ihrer Pflicht als Teile eines organischen Gesellschaftskörpers, dessen vorherrschendes Interesse das Gemeinwohl ist. Gewerkschaften, Arbeitgebereinrichtungen, Farmerorganisationen und berufsständische Gruppen sind heute absolut unentbehrlich. Sie sind sozusagen die Bausteine einer neuen Sozialordnung. Sie würden durch ein System der Zusammenarbeit von Spitzenverbänden nicht aufgehoben werden, noch würden sie dabei ihre Autonomie und Handlungsfreiheit verlieren. Sie würden lediglich in einer organisierten und föderativen Körperschaft integriert werden, durch welche sie wirksam miteinander für die Förderung des Gemeinwohles zusammenarbeiten könnten. Solange ein solches ständiges System organisierter Zusammenarbeit fehlt, sind die einzelnen Arbeitnehmer-, Arbeitgeber-, landwirtschaftlichen und berufsständischen Organisationen in ihren Anstrengungen behindert, eine vollständigere Anwendung der Regeln der sozialen Gerechtigkeit in ihren eigenen Industrie-, Handels- und Gewerbebranchen und in der allgemeinen Volkswirtschaft zu fördern. Die Zusammenarbeit zwischen privaten Organisationen und der Regierung ist in der heutigen Zeit um so wichtiger, als die Vereinigten Staaten das wichtigste und einflußreichste Land in der Welt geworden sind. Was hier geschieht, wird unvermeidlicherweise die Geschehnisse in allen anderen Ländern der Welt beeinflussen.

Glücklicherweise sind die Vereinigten Staaten in vielfacher Weise dazu ausgerüstet, dieses Problem der Zusammenarbeit zwischen privaten Organisationen und der Regierung zu lösen. Wir werden nicht, wie andere Nationen, durch Armut so sehr dazu getrieben, uns unüberlegt auf rasche und vielleicht verderbliche Lösungen zu stürzen. Es gibt bei uns nicht die Tradition einer starken sozialistischen oder kommunistischen Bewegung, die uns dazu verleitet, unsere materielle Wohlfahrt in erster Linie der Regierung anzuvertrauen. Die „freie Unternehmungsform“, von der wir sprechen, ist in Wirklichkeit nicht so sehr eine individuelle Unternehmungsform als eine Kombination der Initiative von Organisationen und Regierung. Es gibt in den Vereinigten Staaten keine bevorrechtete Oberschicht, kein Herkommen feudaler Sklaverei und kein unelastisches Klassensystem. Unser Lebensgefühl ist optimistisch und demokratisch. Dazu besteht in den Vereinigten Staaten eine Freundschaft zwischen Arbeiterschaft und Religion, die besonders dazu beiträgt, die Rechte und Pflichten aller Beteiligten unmißverständlich und objektiv herauszustellen.

Da die Vereinigten Staaten in der Führung der Welt eine

beherrschende Stellung einnehmen, sollten sie jetzt durch die Entwicklung einer Sozialordnung ein Beispiel geben, in der Organisationen und Regierung gemeinsam das allgemeine Wohl fördern und zur selben Zeit die Individuen in der Ausübung ihrer persönlichen Rechte beschützen. Die unruhige internationale Lage zwingt uns zu einer Entscheidung. Und da nichts auf das Ende einer halbkriegsmäßigen Wirtschaft hindeutet, so wird das, was in dieser Generation geschieht, Amerika und den Rest der Welt für Jahrzehnte hinaus prägen.

Mitbesitz und Gewinnbeteiligung

Ein allmählicher, aber beständiger Fortschritt zu einem System von Einrichtungen der Zusammenarbeit für das allgemeine Wohl muß noch dadurch vervollständigt werden, daß ernsthafte Anstrengungen unternommen werden, das Eigentum an Produktionsmitteln nicht nur in der ländlichen, sondern auch in der städtischen industriellen Wirtschaft so weit wie möglich auszudehnen. Ein weitverbreiteter Besitz von Eigentum ist die Grundlage für eine gesunde Wirtschaft und eine gute Sozialordnung. Diese Zeit der Veränderungen, des Überganges aus dem gegenwärtigen System in ein besseres kann dazu benutzt werden, das Eigentum der Arbeitnehmer an den Betrieben, in denen sie arbeiten, zu erweitern. Ein System der Gewinnbeteiligung, in dem die Gewinnanteile in Besitzanteilen angelegt werden, so daß die Arbeiter eines Betriebes an dem Eigentum teilnehmen, scheint eine vernünftige Methode der Verteilung des Eigentums an den Produktionsmitteln zu sein. Da Kleinaktionäre einzeln hilflos sind, ist es wahrscheinlich zu ihrem gegenseitigen Nutzen, wenn eine Vereinigung der Arbeitnehmeraktionäre die Masse der Arbeiter-Eigentümer vertritt. Dies ist ein ungewöhnlicher Vorschlag, aber wir möchten die Gewerkschaften und alle Interessenten auffordern, ihn in sorgfältiger Erwägung zu ziehen.

Die Verantwortung Amerikas

Wir befinden uns in einer sehr kritischen Periode der Weltgeschichte, aber auch in einer Zeit großer Möglichkeiten: Möglichkeiten, ein gutes Sozialsystem in den Vereinigten Staaten zu errichten und allen Ländern außerhalb des Eisernen Vorhangs bei der Errichtung eines guten Sozialsystems zu helfen.

Die Zusammenarbeit zwischen Regierung und privaten Organisationen in der Wirtschaft ist auch auf internationalem Feld bei allen Maßnahmen des Punkt IV-Programms der Economic Cooperation Administration in Bezug auf internationale technische gegenseitige Hilfe, gegenseitige Handelsabkommen und ähnliche Programme, die den Weg zu einem dauerhaften Frieden vorbereiten sollen, notwendig.

Eine planmäßige und dauerhafte Politik der Zusammenarbeit zwischen privaten Organisationen und der Regierung ist für eine gesunde Sozialordnung absolut notwendig. Dieses System der Zusammenarbeit muß die religiöse Überzeugung zur Grundlage haben, daß der einzelne heilig ist, daß die Abhängigkeit des Einzelnen vom Einzelnen und der Gruppe von der Gruppe in Gottes Schöpfung verankert ist und deswegen das Gesetz unseres Lebens ist. Es ist auch das Gesetz, das Christus bestätigte, als er am Kreuz für uns alle starb: daß wir das Leben, und zwar in immer reicherm Maße, haben möchten.

Die biologischen Entdeckungen und die Sozialmedizin im Dienste des Menschen

Die 38. Tagung der Sozialen Wochen Frankreichs in Montpellier

Die Sozialen Wochen Frankreichs haben mit dem Thema dieses Jahres den traditionellen Umkreis ihrer Fragestellungen bewußt erweitert. Ihr ursprüngliches Anliegen ist, einen von der katholischen Soziallehre ausgehenden Beitrag zu den großen Fragen der Neuordnung des Wirtschafts- und Soziallebens zu leisten und die Anwendung dieser Lehre auf die sozialen Wirklichkeiten der Zeit zu untersuchen, zu klären und zu definieren. Dabei standen natürlicherweise die Fragen der Arbeiterbewegung im Vordergrund — eine Richtung, die durch die großen Sozialenzyklen der Päpste und die Vordringlichkeit der Arbeiterfrage schon gewiesen war. Aber der Prozeß der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen ist so umfassend geworden, daß die „soziale Frage“ eine Frage der ganzen Gesellschaft geworden ist — wenn auch die Fragen der Arbeiterwelt immer einen ihrer Schwerpunkte bilden werden. So mußte sich die letzte Tagung der Sozialen Wochen schon den Problemen der ländlichen Welt zuwenden.

Die Rolle, die die Entwicklung der Wissenschaft und Technik in den gesellschaftlichen Umwälzungen der Neuzeit spielt, ist klar: die Macht, die sie dem Menschen in die Hände geben, ist Bereicherung und Verführung zugleich. Das gilt auch für die neuen Entdeckungen der Biologie und der Psychologie, deren Auswertung den öffentlichen Gewalten ganz neue Möglichkeiten des Eingreifens nun auch in die Intimbereiche der Person und der kleinen persönlichen Gemeinschaften geben und die erst vor kurzem in unserm Gesichtskreis aufgetaucht sind. Sie stellen neue Probleme des gesellschaftlichen Lebens, aber auch diese Probleme können auf die einfache Formel gebracht werden: Dienen sie der Versklavung des Menschen oder seiner Befreiung — oder unter welchen Bedingungen ihrer Anwendung tun sie das eine oder das andere? Das ist die Frage, die sich die 38. Tagung der Sozialen Wochen Frankreichs zu besprechen und zu klären vorgenommen hatte. Dabei wirkten die Fachleute der neuen Wissenschaften und der großen Organisationen des modernen Gesundheitswesens sowohl wie Moraltheologen mit; der Tradition der Versammlung gemäß war es vor allem der soziale Gesichtspunkt, unter dem sie die ihnen gestellten Fragen zu beantworten versuchten.

Der Heilige Vater hatte wie alljährlich durch seinen Unterstaatssekretär Msgr. Montini einen Brief an den Präsidenten der Sozialen Wochen gerichtet, in dem er darlegte, worin die Kirche die Bedeutung der angeschnittenen Fragen sieht. Er hat folgenden Wortlaut:

Der Brief Msgr. Montinis

„Sie haben sich vorgenommen, in diesem Jahr vor den Teilnehmern der 38. Sozialen Woche Frankreichs ein Problem anzuschneiden, das zwar sehr heikel, aber von dringender Aktualität ist und das sicher die Aufmerksamkeit einer immer zahlreicheren Elite französischer und selbst ausländischer Katholiken fesseln wird.

Indem Sie sich zum Generalthema Ihrer Konferenz „Die biologischen Entdeckungen und die Sozialmedizin im Dienste des Menschen“ wählten, haben Sie nicht nur schon